

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Leipzig,
Linden & Comp., Nr. 20612.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Banffonte: Sehr. Arnhold, Dresden.

Rungspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 4.50 M., durch die Post gegen vierjährlich 18.50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn monatlich 7.25 M. Zu jedem 20 Pf.

Schriftleitung: Bettimerplatz 10. Tel. 25281.
Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Bettimerplatz 10. Tel. 25281.
Geöffnet vom 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachtm.

Anzeigenpreis: die gehaltene Monoparzellzeitung 1.80 M., Sonnenanzeiger 1.80 M., die gehaltene Weltzeitung 5.00 M. Bei mehrmaliger Ausgabe Erhöhung. Anzeigen sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpfändung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 20 Pf.

Nr. 115

Dresden, Freitag den 21. Mai 1920

31. Jahrg.

Der andre Generalsekretär

Das Berliner Tageblatt ist in der Lage, aus den ihr gehenden Anhängen einer kleinen Schrift, die einen Generalsekretär der Deutschen Nationalen Volkspartei scheinen läßt, einige Proben zu geben. Herr A. W. Kroeschel, der bis zum 12. September 1919 Generalsekretär der Deutschen Nationalen war und heute Generalsekretär der Deutschen Volkspartei ist, veröffentlicht im Verlag Deutsche Aufführung, Berlin W 15, eine Broschüre „Das deutschnationale Gewissen“. Kroeschel ist am 12. September 1919 wegen der unhalbaren Zustände innerhalb der Partei, wegen der unverantwortlichen finanziellen Misertätigkeit in der Hauptgeschäftsstelle ausgeschieden und Herrn von der Planitz seinen Austritt in einem schriftlichen Schreiben angezeigt, das in den Worten gipfelt:

„Was zusammengeht, die Geschäftsführung der Deutschen Nationalen Volkspartei ist nicht nur ein Unglück für die Partei, sondern auch für unser gesamtes Vaterland.“

Die kleine Schrift schildert die Gründung und Geschäftsführung der Deutschen Nationalen Volkspartei, die in zehn Monaten etwa drei Millionen Mark ausgab und gleichzeitig ihrem Personal gegenüber „noch überster Lohnräumer“ porträtierte. Finanziert wurde sie in der Hauptsache von der Schwerindustrie und den Agrarier. Recht bestehende Tatsachen teilte Herr Kroeschel über die Art und Weise mit, wie einige der an führender Stelle stehenden Herren sich selber oder ihre Freunde auf Grund ihrer Tätigkeit in der Partei privat bereichert haben. Besonders interessant sind auch die Mitteilungen, die Kroeschel über die Zusammenhänge zwischen der Deutschen Nationalen Partei und dem schmähesten Antisemitismus macht. Hier führt er u. a. aus:

„Zumal ist der Organisator all der antisemitischen Gruppierungen, die wir erlebt haben, und der Verfasser der überall herausgegebenen antisemitischen Flugblätter und Plakate, der Deutschen Nationalen Volkspartei beigegeben. Die Deutschen Nationalen Volkspartei aber bezahlt sie. Die bekannten herausgegebenen illustrierten antisemitischen Flugblätter und Plakate Werk und sind von der Reichsgesellschaft für Deutschen Nationalen Volkspartei bezahlt worden. Alle antisemitische anonymer Flugblätter und einen ehemaligen Konserventen, Hörter, Röhre Strafe, zirka 10.000 M. bezahlt worden. Der Parteivorstand, Staatsminister Hergt, besteht in der preußischen Landesversammlung die niedrige antisemitische Habe seitens der Deutschen Nationalen Volkspartei. Wer diese Gefällung Unwahrheit oder Wangel an Geschäftsführer? Von allen Flugblättern, auch den illustrierten antisemitischen Schriften, wurde dem Parteivorstand je ein Exemplar in sein Arbeitszimmer gelegt.“

Kroeschel bringt dann neuen Aufschluß über die bekannten Zusammenhänge zwischen Deutschen Nationalen Partei und Deutschen Nationalen Jugendbund, über den überwiegenden Einfluß der alten Konservativen in der an sich „neuen“ Partei, über die unlauteren Wege, auf denen Material für die Erzberger-Aktion beschafft wurde, und über die Beteiligung der Deutschen Nationalen Kapp-Putsch. Hierüber sagt er:

„Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß die gesamte Parteileitung der Deutschen Nationalen Volkspartei bis ins kleinste dem Staatstreich Kapp-Lüttwitz unterrichtet war und mit Kapp und Traub an der Vorbereitung des Putschs beteiligt war. Vielleicht war es, sofern am 10. März 1920 in aller Öffentlichkeit die eigenen Parteanglehörigen zu warnen. Eine offizielle Warnung seitens der Deutschen Nationalen Volkspartei hätte die Putschisten wie Kapp-Lüttwitz-Traub und deren Anhänger unbedingt abgeschreckt. Die deutschnationale Parteileitung war aber mit dem Herzen für das Selingen des Putschs und unterließ aus diesen Gefühlen heraus jegliche Warnung. Die moralische Verantwortung für den Staatstreich Kapp-Lüttwitz und dessen Auswirkungen trifft Hergt und v. Einembecker, die Häupter der Partei. Das die deutschnationale Parteileitung noch so gewundene Abwendung vorbringen, daß Verhältnis von Kapp und Traub zur Parteileitung war ein so inniges, so daß ohne Zweifel anzunehmen ist, daß mindestens vor Traub-Schell - Uebernahme eines Ministerpostens - eine Verständigung stattgefunden hat. Auch waren die Herrenen an dem trüffeligen Tage im Verlehr so naiv, daß jeder Zweifel darüber schwanden muß, daß Hergt und v. Einembecker nichts getan haben sollten.“

Die Deutschen Nationalen haben Wech, eine Enthüllung der andern. Erst Herr Bürgermeister, dann Herr Kroeschel, beiden ehemalige Generalsekretäre der Partei, ob das noch dazu alles gerade vor den Wahlen. Die breitenden Leute der Deutschen Nationalen haben es so arg gegeben, daß ihnen ein Generalsekretär noch dem andern fortlaufen ist für alle politisch Einfließenden bedürftig, es genügt der Enthüllungen der Herren Bürgermeister und Kroeschel nicht, für jeden, der nicht gerade ein politisches ist, was es ohnehin klar, daß die Deutschen Nationalen Partei weiter nichts ist als die alte unreaktionäre Konservative Partei, die sich eine neue Firma beigelegt hat, und daß die Deutschen Nationalen Leute, abgesehen vielleicht von wenigen Ausnahmen, mit vollem Herzen auf Seiten der Staatsstreichler zu Wörz standen. Ueberhaupt hat das A. T. natürlich recht, um das Blatt darauf hinweist, daß die Deutsche Volkspartei, der Herr Kroeschel jetzt dient, auch nicht viel besser ist, die Deutschen Nationalen Partei.

frankreichs Kultur-Schande

In Paris ist gegen den Geschäftsführer der Zeitung „pulsare“ Maurice Martin ein Strafverfahren eingestellt worden wegen eines Artikels dieser Zeitung, der sich der Abberufung der schwarzen Truppen aus Frankreich beklagte. Frankreichs Regierung duldet also im ganzen Lande keine Kritik einer Gewaltmaßnahme, die sonst in der ganzen globalisierten Welt auf das härteste ver-

Die sozialdemokratische Reichswahlliste

Die von der sozialdemokratischen Reichskonferenz einsetzte Kommission hat folgende Gewissen auf die Reichswahlliste gesetzt:

1. Wels, Otto, Friedrichshagen, Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei;
2. Juchacz, Marie, Berlin, Parteisekretärin;
3. Schmidt, Robert, Karlshorst, Reichswirtschaftsminister;
4. Dr. jur. Radbruch, Gustav Lambert, Kiel, Universitätsprofessor der Rechte;
5. Schilde, Alexander, Berlin-Grunewald, Reichsarbeitsminister;
6. Schulz, Heinrich, Berlin-Steglitz, Staatssekretär;
7. Steinfort, Willi, Königsberg i. Pr., Postsekretär;
8. Brunner, Louis, Berlin-Tempelhof, Vorsitzender des Deutschen Eisenbahnerverbandes;
9. Dr. phil. Grabauer, Georg, Dresden;
10. Böhl, Antonie, München, Lehrerin;
11. Stampfer, Friedrich, Berlin-Tempelhof, Hauptgeschäftsführer des Vorwärts;
12. Finken, Max, Dortmund, Rechtsanwalt und Stadtrat;
13. Dr. med. Grotjahn, Alfred, Berlin, Professor;
14. Siebel, Hermann, Berlin, Vorsitzender des Verbandes der Feuer- und Wassermannen;
15. Rossmann, Erich, Stuttgart, Regierungsrat und Vorsitzender des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer;
16. Sachse, Hermann, Bochum, Vorsitzender des Bergarbeiterverbandes;
17. Dr. phil. Lohmann, Richard, Berlin-Treptow, Oberlehrer;
18. Dr. Quarc, Max, Frankfurt a. M.;
19. Taub, Erich, Neukölln, Redakteur des Landarbeiter;
20. Schäfer, Valentin, Saarbrücken;
21. Kosut, Theodor, Berlin-Karlshorst, Sekretär im Deutschen Eisenbahnerverband;
22. Rabenstein, Simon, Charlottenburg, Schriftsteller;
23. Höfs, Else, Stettin, Ehefrau;
24. Kaufmann, Oskar, Architekt, Berlin;
25. Gorlacher, Leonhard, München, Verbandssekretär;
26. Nydal, Jens, Neukölln, Stadtkonservator;
27. Wodtke, Richard, Überfeld, Dozent der Universität Münster;
28. Lohdahl, Gertrud, Cöpenick, Ehefrau;
29. Rudolph, Hermann, Duisburg, Reichsausbildungsleiter der Binnenschiffer;
30. Höfner, Otto, Magdeburg, Oberpräsident;
31. Trenz, Martin, Nürnberg, 2. Bürgermeister der Stadt Nürnberg;
32. Dill, Hans, Redakteur;
33. Dietrich, Karl, Breslau, Gewerkschaftssekretär.

Die Genossen Wels, Juchacz, Robert Schmidt, Schilde, Schulz, Steinfort, Böhl, Sachse, Dr. Quarc, Schäfer, Kosut, Rosenstein, Höfs, Nydal, Hörsing und Dietrich waren bisher Mitglieder der Nationalversammlung.

Der Sozialdemokratische Parteivorstand macht besonders darauf aufmerksam, daß nach § 18 des Reichswahlgesetzes der Vertrauen man für die sozialdemokratische Kreiswahlliste verpflichtet ist, bis spätestens zehn Tage vor Stimmabgabe der Wahl, also bis zum 27. Mai, beim Kreiswahlleiter zu erklären, daß die sich ergebenden Wählern des Wahlkreises der Reichswahlliste Wels-Juchacz zugeteilt werden sollen.

Urteil wird. Besonders eingehend geht es darum, daß im englischen Daily Herald, Wels veröffentlich dort einen längeren Aufsatz, den das Blatt selbst in der Einleitung eine „furchtbare Enttäuschung“ nennt. Der Verfasser bezeichnet die Verleugnung deutscher Landstriche mit Schwärzen als ein schreckliches Verbrechen am ganzen Krautentum, an der weisen Flasche und an der ganzen Kultivierung. Die okzitanische Flasche ist in gleichbleibender Hinsicht am schrankenlosen, und dieser Trieb macht sie zum Schrecken der besetzten Gebiete. Die Regierung vergewaltigt Frauen und Mädchen, sie verbreiten Syphilis, morden friedliche Einwohner und sind überhaupt nicht in Schranken zu halten.

Einige der schrecklichsten Taten werden niemals öffentlich bekannt werden — die Skandale, die schwarze Soldaten an Frauen verübt haben, die sich nicht mehr unter Menschen wagen und Selbstmord verüben . . . Diese Sachen sind so, daß ein Fremder sie für bare Erfahrung halten würde, daß man sie weder erzählen noch drucken kann.

Am schlimmsten aber ist die Demoralisierung der ganzen, nämlich der jugendlichen Bevölkerung, die in den durch Schwarze besetzten Gebieten umfaßt greift. Große Krankenhäuser für Geschlechtskrankheiten müssen neu eingerichtet werden, um die Verbrechen aufzunehmen. Viele junge deutsche Mädchen in kaum betroffeligen Alter — manche von ihnen nicht älter als vierzehn oder fuenfzehn Jahre — werden in diese Spitäler überführt. Diese Kinder verkauen sich selbst, weil 20 Franc 150 Mark und 50 Franc 400 Mark wert sind.

Doch die deutschen Städte gezwungen werden, auf eigene Kosten Vorräte für die schwarzen Kulturräuber einzurichten, erkennt daneben fast barfüßig. Hervorzuheben ist nur, daß die französischen Militärbehörden selber diese Maßnahmen so begründen: Wenn nicht die Lusthäuser geforgt würde, hätten es die deutschen Frauen, Mädchen und Kinder (!) zu bilden.

Und wann wird diese schwarze Schande ein Ende haben? Darüber schreibt Wels:

Die Truppen, die Frankreich im Weltkrieg ausgehoben und

Deutschlands Bedingungen für Spanien

Zürich, 21. Mai. Der Berliner Korrespondent der Neuen Zürcher Zeitung drückt seinem Blatte, daß die deutsche Regierung, unbedacht des Vertrags von Versailles, Richtlinien für die deutsche Haltung in Spanien vereinbart habe. Deutschland wolle nunmehr folgende Anträge einbringen:

1. Eine neue Ausstellung über die Kriegsentlastigung und den Zahlungsmodus. Die deutsche Regierung will dabei auf die hohe Bedeutung hinweisen, die ein ewiger Verlust Österreichs für die Zahlungsfähigkeit Deutschlands haben müßte, da Deutschland in diesem Falle weder Rohren ausführen noch seinen Anteil am Wiederaufbau Frankreichs beitragen könnte;
2. wie die deutsche Regierung nachweisen, wie notwendig für Deutschland ein Teil seiner Kolonien sei;
3. die Unzulänglichkeit eines Kredits zur Beschaffung von Rohstoffen;
4. die vierte Antrag beschäftigt sich mit den Transportfragen und Nachbestellungen;
5. wie die Notwendigkeit begründet, die alliierten Verbündeten zu vertagern und die Zahlung im Gold dafür zu stunden.

Wenn die Entente diese Bedingungen annähme, so würde sich Deutschland dazu bereit erklären und in der Lage sein, die verwesten Gegenden in Frankreich wieder aufzubauen, und es sollte dazu deutsche Heereslose verwenden. Schließlich verlangt Deutschland noch die Kanalinsel, ein Heer von 200000 Mann halten zu dürfen, und die sofortige Zusammensetzung zum Völkerbunde.

Die Richtigkeit dieser Melbung war an hiesigen amtlichen Stellen nicht festgestellt; wir geben sie daher unter Vorbehalt wieder.

Reaktionäre Rüstungen in Schlesien

Breslau, 21. Mai. In einer Versammlung von Vertretern der Regierungsparteien und deren Presse, welche gestern abend im Gewerkschaftshaus stattfand, machte der sozialdemokratische Stadtrat Frey die Mitteilung, daß seit fünf Wochen rund um Breslau neue Truppensammelstazioni stattfinden, so daß die Stadt jetzt völlig zerstört sei. In Gorlitz seien gestern zwei neue Infanterieregimenter eingetroffen; auch die Freikorps Hassel und Paulsen befinden sich dort. In Schlesien liegt das Freikorps Autos, das man längst aufgelöst wähnte, zum Teil in Breslau. Über Waffen verfügt man reichlich. Der schlesische Landkreis habe im Vierenzaehaus mehrfach hinter verschlossenen Türen getagt und den nationalen Soldatenbund hinzugezogen. Dieser habe eine neue Tagung stattgefunden, in welche sich zwei Sozialdemokraten eingeschleichen vermochten.

Herr v. Richthofen habe in dieser Versammlung ausgeführt, Hauptstadt sei, doch jeder eine Klinte habe, und zwar möglichst eine Schrotflinte, damit kein Schuh fehle. Dr. Früger erklärte, daß die Organisation, an der man arbeite, auch in der Provinz gute Fortschritte mache und in Breslau nahezu vollendet sei. Diese Organisation sei eine Notwendigkeit, denn man wisse, daß bei ungünstigem Wahlresultat eine geheime Rote Armee von etwa 15 Kompanien und die Arbeitsscharen den Bürgerkrieg entfachen wolle. Das gleiche müsse von Seiten der Rechtsparteien geschehen, wenn die Wahlen gegen sie sprächen. Nach der Bekanntgabe von verschiedenen Kommissionenlichkeiten wurde die Versammlung von der inzwischen benachrichtigten Polizei aufgelöst und die Aten beschlagnahmt.

Herr v. Richthofen habe in dieser Versammlung ausgeführt, Hauptstadt sei, doch jeder eine Klinte habe, und zwar möglichst eine Schrotflinte, damit kein Schuh fehle. Dr. Früger erklärte, daß die Organisation, an der man arbeite, auch in der Provinz gute Fortschritte mache und in Breslau nahezu vollendet sei. Diese Organisation sei eine Notwendigkeit, denn man wisse, daß bei ungünstigem Wahlresultat eine geheime Rote Armee von etwa 15 Kompanien und die Arbeitsscharen den Bürgerkrieg entfachen wolle. Das gleiche müsse von Seiten der Rechtsparteien geschehen, wenn die Wahlen gegen sie sprächen. Nach der Bekanntgabe von verschiedenen Kommissionenlichkeiten wurde die Versammlung von der inzwischen benachrichtigten Polizei aufgelöst und die Aten beschlagnahmt.

Die Arbeitsscharen, die man bei der Ausbildung anwandte, haben zu Rüstungen und Blutvergießen in einem verhältnißmäßig kleinen Teile Westostpreußens geführt. Der kommunistische Generalgouverneur war von dieser Politik so angeföhrt, daß er sein Amt niedergelegt und erklärte, daß die Gewerkschaftsverbände von der Einzelbewaffnung abstimmen würden. Das Widerstaufen der Eliten handelte es sich um die Gewerkschaften der Sklavenhandels-

Plattform annehmen, daß mit dem Ende des Krieges dieses Kapital unter Zeitrechnung zur immer abgedrehten Zeit.

Aber die französischen Militäristen denken nicht daran. Um 30. Juli 1919, sechs Monate nach dem Waffenstillstande, wurden Gewerkschaftsverbände aller Männer im militärisch wichtigen Alter für das ganze französische Reich und Elsass eingezogen. Am 12. Februar 1919 wurde dieser Befehl auf die große Insel Madagaskar an der Ostküste Afrikas mit einer Bevölkerung von drei Millionen ausgedehnt. Eine Gewerkschaftsverbände von 25 Millionen wird durch diesen afrikanischen Ausbildungsbefehl betroffen.

Der Dienst soll drei Jahre dauern, und entsprechend den französischen Militärlieggen, die in Paris und in den Kolonialstädten veröffentlicht sind, sollen zwei von den drei Jahren im Europa verbracht werden.

Es ist berechnet worden, daß von 1922 an eine ständige schwarze und braune Armee, die auf 200000 Mann gekämpft wird, für die Garnisonen in Europa zur Verfügung steht.

Wo nun auf europäischem Boden, so fragen wir uns, wird Frankreich diese Regierung unterbringen? Ein eigner Lande schwerlich. Wir müssen vielmehr damit rechnen, daß es die Kolonialtruppen in die Gebiete abschiebt, deren Bevölkerung ihnen durch den Friedensvertrag aufgetragen ist und die es anscheinend sobald nicht wieder räumen will.

Gegen solche Invasion aber muß sich Deutschland bis zum äußersten wehren. Nunmehr und immer wieder müssen wir am Gewissen der Welt klären und protestieren gegen die barbarische Erfindung eines teuflischen Hasses, an der gemessen

Sächsische Angelegenheiten

Die Besoldungsbordnung

Es voranschlägliche doch noch vor Pfingsten erledigt werden, zu es erreichbar ist, sogar noch heute Freitag in einer Abendtag- oder Abendstunde. Der Haushaltungsabschluß hat die Veranlagungen so weit bearbeitet, daß der Minister ein mündlicher Bericht erstattet werden könnte. Er allerdings an der Regierungsvorlage einige Änderungen vorgenommen, die aber in der Vollziehung kaum noch zu Einflüssen befähigten führen dürften. So ist das Grundgehalt des Ministers von 60.000 auf 40.000 M. herabgesetzt und der Präsident des Preisprüfungsausschusses eine Gruppe zugesetzt worden. Die Rindergesetze sind infolgedessen geändert, daß nur bis zum 18. statt wie geplant war, bis zum 21. Lebensjahr gewährt werden. Die monatliche Rindergesetze soll bis zu 14. Jahre 40 M., vom 14. bis 18. Jahre 50 M. betragen. Streit um die Einstellung der Lehrer hat zu keiner wesentlichen Änderung der Regierungsvorlage geführt; sie bleiben wie vor je nach dem Dienstalter (das ist neu festgesetzt worden) in der 7., 8. und 9. Gruppe. Die Schulektoren bleiben in der 9. Klasse, erhalten aber einen einzigen Beitrag von 200 M. jährlich.

Die abschließende Verabschiedung der Besoldungsbordnung nur möglich, wenn allseitig auf die vorge schriebene Einigung der Kreisen verzichtet wird, mit andern Worten: ob Unabhängigen die bisher gelübte Obstruktion aufzugeben.

Der Haushaltungsabschluß hat beschlossen, die Vorlage häufig in der vorliegenden Fassung zu verabschieden, aber ein Ausstausch von neuen Mitgliedern einzusezen, der dieoldungsreform einer Revision unterziehen soll.

Eine Million Geldstrafe wegen unzulässiger Gemüse einführen

Ein Konterbande-Prozess gegen den Obst- und Gemüsehändler Eduard Kutschiger beschäftigte das Landgericht bislang. Unter dem 21. August vorigen Jahres war dem Angeklagten ein Strafverfahren über insgesamt 333.333,34 M. angegangen, der ihm zur Last legte, daß er, ohne die vorläufige Eintrittserlaubnis zu besitzen, in der Zeit vom 7. Juni vorigen Jahres sechs Waggonsladungen holländisches Frischgemüse, Preis 88.083,34 M., aus Holland einführte, eigenmächtig dem Zollverhältnis entzogen, die Holländischen an den Waggons gelöst und die Ware in den Handel gebracht hat. Gegen diesen Strafbefehl hatte Kutschiger erhebliche Entscheidung beantragt. Außerdem war er noch schuldig, in der Zeit vom April bis Juni vorigen Jahres in 87 Bahnen ohne Erlaubnis Waggonsladungen Salat, Blumenkohl, Tomaten, Gurken aus Holland und der Schweiz eingeführt zu haben. Das Gericht kam in der vier Tage dauernden Verhandlung zu der Ansicht, daß das Vergehen der Konterbande als erheblich anzusehen ist und verurteilte den Angeklagten zu 962.011,37 M. Geldstrafe und 205.926,21 M. Weitersatz.

Der Volkskammer

Bei folgende kurze Umfrage der Abg. Beutler und Genossen (Deutschland, Volksp.) zugegangen: Es bestehen in Sachsen insbesondere auch bei den Behörden Zweifel darüber, ob in Sachsen noch der Belagerungszustand besteht oder aufgehoben ist. Welcher Ausschluß ist die Regierung und was gedenkt Sie zu tun, um die bestehenden Zweifel zu beheben?

Der Bahnhof als Verbrecherquartier

Seit langer Zeit schon bilden die Räume des Leipziger Hauptbahnhofs zum größten Schaden des reisenden Publikums den Schlupfwinkel der gesamten Verbrecherschaft Leipzigs. Alle doggeren ergrienen Maßnahmen haben leider nur zu keinem Erfolg geführt. Die Verwaltung sieht sich bald genötigt, mit schärferen Maßnahmen vorzugehen, die eine gewisse Verstärkung des Heimwehverbots mit sich bringen werden, aber unvermeidlich sind. Vom 26. Mai an auf weiteres ist der Auftritt zu dem Warteraum 3. und Kasse des Hauptbahnhofs nur noch gegen Vorzeigen einer Karte gestattet. Für den Warteraum 1. und 2. Klasse ist das gleiche für die Zeit von 11½ Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Aus begreiflichen Gründen sollen hierbei die Bewohner Fahrkartenzettel noch den Vororten einer besonders gezielten Beobachtung unterworfen sein.

Finanznot und Straßenbau

Ein trauriges Bild über die Begebauungsfeststellungen wurde in der letzten Sitzung des Bezirks-

ausschusses entzüft. Der Gesamtaufwand für Begebau der unterfließungsberechtigten Gemeinden des Weißer Bezirks ist für 1920 auf über 800.000 M. veranlagt worden. Demgegenüber stehen nur 22.500 M. Beihilfen aus Staatsmitteln. Das Ministerium des Innern hat mitgeteilt, daß die Lage der staatlichen Finanzen eine Mehrabgabe nicht gestatte. Der Bezirksausschluß muß wahrscheinlich die Gemeinden abwählen, die nicht besonders noitwendig sind. Außerdem soll versucht werden, am Ende des Jahres Beihilfen aus Bezirksmitteln zu gewähren.

Unwetter im Neiheital

Aus Bautzen wird gemeldet: Ein schweres Unwetter ging am Mittwoch abend über Seidenberg und Umgegend nieder und riß besonders das Neiheital heim. Auf den Feldern und Wiesen wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Regen ging wolfsartig nieder. Ganze Straßenalgen waren unter Wasser gesetzt, das Fenster unterpolst und zum Teil weggeschwemmt. Noch am Donnerstag waren die Zugangsstraßen zum Bahnhof in Seidenberg unpassierbar.

Zwickau. Die Mitglieder des Arbeiterrats für den Bezirk Zwickau, der fürzlich vom Reichswehrkommando aufgelöst worden war, weil er zu einem Proteststreik gegen die Waffenabgabe aufgefordert hatte, beschlossen, trotz dieser Auflösung das Weiterbestehen des Arbeiterrats.

Leipzig. Um zu den Wiederaufbaukosten des Leipziger Volkshauses beizutragen, will die freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft Leipzigs einen Lagesverdienst von jedem ihrer Mitglieder diesem Zwecke zuführen. Der Bau, der sich auf insgesamt 10 Millionen Mark stellen wird, soll in eigene Hände übernommen werden, um von der Unternehmerschaft nicht wirtschaftlich abhängig zu sein.

Döbeln. Bei der Abstimmung in den Döbelner Betrieben darüber, ob ein neuer Arbeiterrat gewählt werden soll, wurden 1270 Stimmen gegen und 884 für die Neuwahl abgegeben. In mehreren Betrieben ist die Abstimmung unterblieben. Vermöglich wäre die Mehrheit gegen die Neuwahl größer geworden.

Böhlenstein. In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab Bürgermeister Brädel bekannt, daß geradezuhaarsträubende Fälle von Umschleuer-Hinterziehungen vorgekommen seien, die noch die Staatsanwaltschaft beschäftigen würden. In einem Hause habe ein Steuerpflichtiger weniger Gesamtumsatz angegeben, als er Einkommen hatte.

Stadt-Chronik

Das Gänsewunder auf der Brüdergasse

eh. Nicht der geringste der Freizeit Dresdens ist seine Sauberkeit, die es sich über die Röte des Krieges und die Verfolgungen der Revolution hinaus erhalten hat. München kam herunter, Berlin verlornte — Dresden blieb die saubere Stadt, die es immer war.

Das heißt: nicht immer. Auch Dresden hat darin eine Vergangenheit. Dem Lobe des wadern Domherren zu Meissen Johann Gottlieb zum Trost, der es schon um 1580 die seine Stadt Dresden" nannte. Er dachte dabei an die Bürgerhäuser, die auf dem Lande und in manchen Städten für herrliche Schäffer waren anzusehen". Auf die Sauberkeit der kleinen Stadt aber läßt ein Rekord jenes Kurfürsten August, den die Geschichte den "Vater" nennt, an den Platz zu Dresden 1557 schließen, in dem der Kurfürst beschließt: „Lieben Geistlichen. Nachdem euch unverborgen ist, daß viele Leute auf die bevorstehende Fastnacht anhören kommen werden und aber auf dem Markt besiegleiden andern Blättern, sowohl als in den Gassen ein großer Mist Unstoffs, welcher sich den Winter über gesammelt und des großen Trosts halber bis anfang nicht hat weggewischt werden, vorhanden, daß denn nicht allein ein großer Missstand, sondern dadurch auch ein großer Stand in den Gassen und sonst verursacht wird. So ist unser Befehl, ihr werdet die Borsehung thun, daß das Eis in den Gassen, auf dem Markt und sonst allenhalben aufzubauen, die Gassen gereinigt und solches Eis und Anderes auf den Bau an den Ort, den euch unser Beauftragter Cospar Voigt zeigen wird, führen und schütten lassen und dafür sein, daß solches je eher je besser geschieht."

Ert im Laufe der späteren Zeit und eigentlich erst gegen Ende des vorigen Jahrhunderts entwidete sich die schöne Stadt auch zu der sauberer Stadt, die sie heute ist. Und noch unsre Eltern wissen aus ihrer Kindheit zu erzählen, daß noch damals die böhmischen Gänsehändler ihre schwatzenden Herden durch die Straßen der inneren Stadt trieben und den Bürgern den Martinstraten mit dem Gänsehafen aus der Ferne angelten. Diese Gänseherden mochten wohl dem

Wohlleben der Bürger höchstlich entgegenkommen — die Sauberkeit der Stadt förberten sie sicher nicht.

Eine solche Herde watschelte und trumpetete eines Tages auch durch die Große Brüdergasse und alt und jung ließ herbei. Ein kleiner Knirps aber, in einem Hause der Brüdergasse an der Ecke des kleinen Quergäßchens von seiner Mutter allein gelassen, bestaunte die lärmenden Gänse von oben, bewegte sich zu weit aus dem Fenster, stürzte in die Tiefe und fiel auf die weiße, weiße Gänseherde. Und nicht ein Härchen wurde ihm gefräntzt.

Sum ewigen Gedanken an dieses Mirakulum geht noch heute ein steinernes Bildwerk jenes Knos in der Großen Brüdergasse. Hoch am Haubend auf einem Sockel reitet ein kleiner, unglücklicher Junge auf einer flügelschlagenden Gans.

Linksrabikales Bonzentum

In dem früheren S. sächs. Reichstagswahlkreis, dem ehemaligen Wirkungsbereich des einzigen Wahlkreises der Revolutionären Röhre, kann man sehr interessante Entwicklungen machen. Gerade in diesem Kreise glauben viele, nur sie seien die wahren Revolutionäre, getragen und erfüllt von wahrhaft klassenbewußtsein. „Vergesst alle Gewerkschafts- und Parteibündnisse! Alle diese Bündnisse haben die Arbeiter verraten! Sie haben nur das Bestreben, sich von den lauer verdienten Großchen der Arbeiter zu mütesten! Fort mit der Demokratie! Hier mit der Diktatur des Klassenbewußtseins Proletariats!“ Das war immer die Parole des Deutschen um Sühl und ihren unabhängigen Wirtschaftsverband. „Nur die Klassendiktatur ohne die verfl... . Bündnisse kann der Klassenbewußtsein Arbeiterschaft die Freiheit bringen.“ Dieses Geschwätz kann man täglich in der Presse der U. S. P. und der R. P. lesen.

Nun rief der Rapp-Butsch als Gegenmaßnahme in den verschobenen Begriffen Aktionsausschüsse ins Leben. So auch in der Borsig-Age. Um den Rapp-Butsch niederrüttigen, haben sich auch Mitglieder der S. P. D. in den Aktionsausschüssen betätigt. Nachdem die Rappregierung bestellt und wieder verfassungsmäßige Zustände herbeigeführt waren, haben sich auch die Aktionsausschüsse erledigt und sie müssen abgebaut werden. Unsre Genossen haben dies erkannt und sind aus den Borsig- und Mügeln Aktionsausschüssen ausgetreten. Dessen ungeachtet lassen U. S. P. und R. P. D. diese Ausschüsse ruhig weiter bestehen. Allwöchentlich erscheinen Listen in den Betrieben und die Arbeiter und Arbeiterinnen werden gezwungen, pro Kopf und Woche 1 M. zu zeitigen. Diejenigen, die sich weigern, haben sehr bald die Unbildung am Ende dieser Bündnisse ausgetragen.

Der Arbeiterschaft wird erzählt, daß die gesammelten Gelder zur Deckung der entstehenden Unkosten gebraucht werden. Es ist ein Wunder, daß die Klassenbewußtsein und bürgerverachtende Arbeiterschaft nicht die notwendige Geduld hat über diese Unkosten verlangt, sondern nur immer den Beutel zieht. Die Verwendung der Gelder ist nämlich sehr interessant.

Um die anscheinend sehr umfangreichen Arbeiten des längst überflüssigen Mügeln Aktionsausschusses zu erleben, hat man zu dem verbotenen Mittel gekrümmt und jetzt, Joge und Scherze zwei von Borsig mit einem Wochengehalt von 300 M. angestellt. Es sind dies der unabhängige Borsigler, Geilenau, der außerdem noch Inhaber eines Papiergeschäfts ist, und der Kommunist Richter, Geilenau.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Eure souveränen Groschen nimmt man euch weg und vergiebt sie, damit zwei dieser Unfehlbaren ein sorgenloses Leben führen können. Werweigert diesen Leuten weitere Mittel? Eure rechtmäßige Vertretung sind die Gewerkschaften auf wirtschaftlichem und die Sozialdemokratische Partei auf politischem Gebiet! Arbeiter und Arbeiterinnen! Rückt ab von diesen Brazenhelden! Kommt zur Vernunft! Nehmt diesen falschen Brüdern die Maske vom Gesicht! Stellt euch geschlossen hinter die alte Sozialdemokratische Partei! Nur sie meint es ehrlich mit euch!

Übermalige Erhöhung des Straßenbahntariffs

Eine Korrespondenz verbreitet folgende Stobsbotschaft: Die Einnahmen der Dresdner Straßenbahn sind seit der letzten Erhöhung des Straßenbahntariffs so erheblich zurückgegangen und anderseits sind die Ausgaben so gestiegen, daß die Straßenbahnbewaltung sich, den Beispiele in andern deutschen Städten folgend, nun ebenfalls zu einer übermaligen Erhöhung der Fahrtreise entschließen

gerade deswegen in der Leidenschaft gesteigert wurden und alles Glück, von dem sie nicht lassen konnten, sich ins Gegenteil verkehrt, und daß dies alles so ernst und natürlich stand, davor blieb er verzagt in seinen Schmerzen als vor einem beglüdigen Wunder stehen. Am liebsten hätte er die Augen geschlossen, um diese schöne Überlegenheit, die ihm der Dichter geschenkt hatte, niemals zu verlieren und sich mit ihm als ein die Welt durchschauender Gott voll Kraft und Milde zu fühlen.

Wie er aber so in seiner Zelle auf und ab schritt, öffnete sich die Tür und der Berliner, an den er gar nicht mehr gedacht hatte, war mit einem Bündelchen unter dem Arm hereingekommen.

„So,“ sagte der lange Mensch, als sie beide wieder allein waren, und schritt eine Grimasse, „der gräßige Herr haben das so befahlen und nu bin ich hier.“

Über Bauer fühlte in diesem Augenblide sofort, daß in diesem Manne vorging, und reichte ihm, ohne seine Worte zu beachten, die Hand und sah ihm mit einem Blick der Liebe und des Verständnisses in die Augen.

Und wie er logte, wie das schön sei, daß sie nun bei einander seien, merkte er mit Entzücken, wie aus des neuen Bürgerschönen Augen der Hohn verdrang und die Wärme vertraulicher Freundschaft aufkam.

Das machte ihn so glücklich, daß er sich auf sein Bett setzte, einen Augenblick vor sich hinsah und dann zu sprechen begann.

„Schau,“ sagte er, „mir ist's recht, und ich hab gebeten, daß du zu mir kommst, weil ich da herin doch einen Menschen haben wollte, dem man erzählen kann und der einem nochher versteht und nicht meint, man sei ein Verräter und hätt alles nur getan, damit 's einem gut gehe, und die Frau Baronin, die sei weich Gott was für ein schlechtes Frauengimmer, bloß weil sie für einenorgt.“

Und dann begann er in einem Zuge zu erzählen, vom Anfang an, wie es mit seinem Mädchen gewesen, wie sie nichts mehr von ihm hören wollten, weil sie bereut hatte, was sie getan, und keine Aussicht gehabt, und weil er selber wohl auch kein guter Mensch und Christ gewesen sei, sondern auch nur so einer, von dem groß auf ein Duhend gehen. Darauf, wie es gekommen, daß er die Wahrheit und sein Seelenbild über alles einschlagen gelernt, und aus diesem Grunde alles gestanden habe, weil ihm dagegen die Strafe nichts erschien sei, und er sonst verlostd und elend geworden wäre. (Fortsetzung folgt.)

mühten, wie einer von ihnen als ein Auserwählter gepräsent wurde.

Als der Lehrer dann endlich gegangen war, stellten sich alle um die Stütze. Auch der Berliner betrachtete die Belebung und lächelte von oben herab.

Dann nahm er im Angesicht aller einen Stock, machte auf einem Pogen Papier einen Kreis und zeichnete im Kreis einen Engelskopf mit Flügeln hinein.

„Hier,“ sagte er und zeigte sein Werk im Kreise umher, „das ist auch gezeichnet — so hab' ich's gelernt. Und in Solch kann ich das auch jederzeit bildhauen, wenn ich nur will.“

Und das, meinten alle, sei etwas. Den Troubadour könne man nicht recht erkennen, aber daß das ein Engelskopf sei, lehrte jedes Kind, ebenso, daß der Berliner was los habe. Der Troubadour selbst aber schmunzelte und erzählte von seiner Vergangenheit und wie er da auch nicht viel anders angefangen habe.

Klever Bauer, der an seinem Kopf noch herumtrudert und geschrückt hatte, war warm in stolzer Erregung über das gezeigte Lob und blieb gelegentlich auch auf und nicht: „Ja — ja.“ In Wirklichkeit war er weit weg und empfand nur, wie die anderen ihm neidisch waren, und wiewohl er den Berliner lieben möchte, lächelte er ganz leise und merkte, wie der ihm deswegen einen zornigen Blick aufwarf.

Was war ihm jedoch das. — In diesen Tagen lebte er sonst gebrüllt von sitter Arbeit und beglüdenden Erlebnissen dahin und gedich wie eine Gartenpflanze im warmen Maienregen.

Nur war es noch weit schöner, als er sich früher einmal gedacht hatte, daß es werden würde, wenn er seine Strafe abbringe.

Eine breite, schöne Straße mit einem sicheren Hause, das er schon sah, ging er dahin und überall begegneten ihm neue und schöne Dinge, die mit fruchtbaren unbekannten Gefühlen das Gedächtnis erfüllten.

An einem Sonntag ergriff er eines der überstandenen Bücher und bekam gerade Gottfried Kellers „Romeo und Julie auf dem Dorfe“ in die Hand.

Was erfüllte ihn da!

Wie Dust ordgewachsenen Weines und Süße des Königs wilder Bienen würzte es ihm das Blut und holt ihn in die Schönheit erkenntlicher Beleuchtung.

Doch Menschen durch die Ungnade ihres gebundenen Lebens in ihrem Hause und Schenken entzweit dachten aber

Leben · Wissen · Kunst Der König

(Erstaufführung im Schauspielhaus)

Hanno Roth erweist mit seinem Drama „Der Einmaleins“ lebendige Erwartungen — es war gefüllt und gestaltet. Der König, Prinzessin, die gewohnt ganz ruhe Seiten des Dichters anzufordern, waren diese Erwartungen beständig zuviel. Es ist ein freies Bühnenstück, das sich in Einzelheiten dem Stil nicht nähert, Eigenschaft, die die helle Ausführung nicht verhinderte. Ein erfrischend bleibendes Merkmal der Belebung, die Adel und jene schwierige Eute, die eine Imponderabilität gewissen Dichtertests ist. In seinem König, in dem wohl die Seele eingehangen ist, vollzieht sich die Tragödie, die jedem einen mit unterschätzbaren Idealen widerfahren kann. Dieser ist seinen Freunden durchaus unvorbereitete Märchenfürsten, will Band mit Schönheit, Eute und den Menschenrechten, die mit geboren werden, beschaffen. Er erscheint nach, wo er wichtig die von zwei bis unten eigentlich sind, aber die Erfahrungen führen Idealismus nicht — er bleibt unverirrt. Er glaubt in seinem Idealität der Verzehrung der menschlichen Natur. Anna Reiser, ein ehrlich und freudig Thalid mit gefülltem Welt aus dem Holz, im Kleinsten nur eines mit der Rücksicht seiner Weltanwendung.

Aber gerade sie ist die Süßigkeit von allen Kanälen, die Königshof umstritten. An der versteckenden Liebe einer edlen geliebt der König vorher — er lebt nur seiner höheren Tatkraft verlor er aber allen Zusammenhang mit der Welt. Die Süßigkeit des Volkes, anfangs für den kleinen jungen ergänzt, wendet sich plötzlich gegen ihn. Die Reaktion, geprägt durch die Königin-Mutter aus dem alten Regime, entführt der südländischen Sagen den König und entmündigt ihn, als er den König zu sich selbst gesungen“ vollschwülfe revolutionäre Fundstätte. Das Volk, das die Anna Reiser, die keine ist, auf die lärmvolle Welt ermordete, und den König verachtet, er aber hat schon, sich vom höchsten Niedrig, das Leben gegeben, das für ihn nach dem totalen Mord nicht mehr lebenswert sein konnte. Ein Diener im speziellen Form, die heile Figur des Sturms, erlebt für den Tod. Dieser Diener hat ihm von Anfang an verstanden, der einzige, der ihm die Freude im höchsten Sinne hält — der gebildeten und idealen Seite hin bietet die Freude Neues über Ungewöhnliches. Was hier vorgebracht und gespielt wird, dennoch hochgezogene junge Menschen, die die stilistische Höheren als das Leben. Hohn arbeitet reichlich stark imponierbar — man kann es seiner Jugend zugute halten, wenn es bei dem Drama gelingen zu lassen, was nicht auf den und seine Welt bringt. König und Dichter sind Idealisten im Bassos, die unbedingt entführen werden müssen, weil die so anders aussehen, als sie ist in ihren Köpfen mal.

Paul Weide hatte die Regel. Wie schmeichelte man den jungen Wiese mit seiner Gläubigkeit, seiner Praktizität, dem Schwung des Idealismus und der häuslichen Lustigkeit für gebrochene Ehe für diesen König herbei! Nun war er der Spielleiter und eine Aufführung, in der Stil, Kostümierung und Naturalismus einer Einheit verbinden sollten — was unmöglich ist. Die häuslichen Bilder Hans Postals, die farbigen Motive zeigen, forderten ein Studium des Künstlers mehr als sie ihm vermittelten, aufgedrängt vielleicht die Ältestenlager mit dem Liebesleben der Prinzessin und dem Sirus in Lebendigkeit am höchsten Himmel, auch das Interieur der Lebendigen Wohnung vermittelte etwas wie Sehnsucht. Innerhalb dieses farbigen Motivs standen nun Menschen in den schönsten Heimstücken, vergaßen die Wirkung der Kostümierung und sprachen recht naturalistisch. Hiel einem der Stil wieder ein, so könnte es kommen, daß das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung entsteht.

Mehr die Darsteller ist zu sagen, daß im kleinen sehr Gutes geboten wurde. Ernst Joseph Kürschner als Richter, Wirth als Hofmarschall, Parecht als Zeremonienmeister, Bouillon in einer außergewöhnlichen Szene des dritten Bildes boten seine jüngstige Charakter-Kunstgut. Grünig. Als hat nicht die Jugend in seinem ganzen Leben, die allein diese Art von königlichem Idealismus rechtfertigen kann — bei ihm geht die Gestaltung mehr durch den Kopf als durch die Haltung, den Gebrauch, den Gebrauch eines kleinen Kopfes. Kostümierung ist hier nicht die Wirkung des Dichters, zu erfüllen. Alles gehörte als raffinierte schillernde Kostüme bedachtenswert, die den Arztum des Königs, diesen dann zu verehren.

so zum Idealismus mache. Hedda Lenbach ist bei allen Vorstellungen nicht die Frau, die einem starken Realitätsprinzip energischen Ausdruck geben konnte. Die feierliche Süße Antonie Dietrichs kann noch lange weiter. Alfred Wevers Diener hätte als sehr wichtiger ethischer Bestandteil der Dichtung stärker hervortreten müssen.

Das Publikum lädt sich durch Imponderabilität seines Jungen und bewegen. Es war gerührt und dem Dichter dankbar, der sicher einer ist — trotz allem.

Wir weisen kurz noch auf einige andere Werke des Dichters Hanno Roth hin, der zweifellos eine der jüngsten Beobachtungen unserer jungen Generation darstellt. Einen wesentlichen Abschnitt seiner Entwicklung, die innere Verjüngung des „jungen Mannes“ aus dem Raum des bekannten Bürgerstils, seine „Sinnmelieder“ erzählt der Roman „Der Anfang“. Das Drama „Der Einmaleins“ zeigt an dem Ideal des Dichters Größe des Untergangs des Genies, das an der realen Welt zerbricht; es ist ein wahrhaft jugendliches Werk. Sturm und Traum durchdringen es vom ersten bis zum letzten Bild und reicht es an Erinnerungen eines jungen Männer und Frauen. Die genannten Bücher lebendig das literarische Tenorium „Der junge Mensch“ und der Gedichtband „Wegwärts“ sind im Delphin-Verlag, Berlin, erschienen.

Die studierenden Ausländer

Vom Rektorat der Technischen Hochschule wird uns geschrieben:

Der Aufbrang zum Studium ist wie bei allen Hochschulen auch bei der hierarchischen Technischen Hochschule seit dem Ende des Krieges stetig gewachsen, und die Zahl der Studierenden ist auf eine in Frieden wie erziehliche Höhe gestiegen (über 8000 gegen 1428 im Sommer 1914). Die Raumnotleid der Technischen Hochschule, die sich schon vor Jahren als recht befriedigt empfand, müssen heute bis zum äußersten ausgenutzt werden. Die Überbelegung, die in fast allen Vorlesungen und besonders in den Vorlesungen und Instituten besteht, macht es den Hochschulangehörigen zur Wahrung der Interessen der Studenten durch strenge Handhabung der Aufnahmeverhandlungen zunächst eindringen — eine Wohlfahrt, die auch die anderen deutschen Hochschulen befreien müssen.

Das Preseum der Allgemeinen Studentenvertretung der Technischen Hochschule Dresden bildet uns, folgende Reisen zu bringen:

Die Studierende der Technischen Hochschule Dresden hat in ihrer Vollversammlung vom 10. Mai 1920 folgenden Entschluß angenommen, um ihre Stellungnahme zur Ausländerfrage klarzustellen:

Die Zahl der Ausländer einer Hochschule darf 5 Proz. der Gesamtklientel nicht übersteigen. Ausländer dürfen zum Hochschulstudium oder zu Willkommen in Deutschland nur zugelassen werden, wenn sie die gleichen Voraussetzungen erfüllen wie die deutschen Studenten, und wenn ihre Heimatnationen Deutschen die gleiche Berechtigung gewähren und nicht trotz dem Friedensvertrag eine beispiellose Holzung einnehmen. Ausländer dürfen Vorlesungen, Übungen und Prüfung erst nach Verabschiedung der deutschen Studierenden belegen. Ausländer dürfen als Abfertigten an Hochschulen nur nach dem Studium der Geisteswissenschaften zugelassen werden. Nichtdeutsche Ausländer müssen sämtliche akademischen Beziehungen in Gold oder mit einem Ausweis entrichten, dessen Höhe der jeweiligen Entwertung des Reichsmark in Deutschland gegenüber dem Gold entspricht.

Die Stadt der püttigen Namen

Magito dachte unter den Grünen der Welt die sein, in deren Straßen man auf die seltsamen Namen stößt. Naß jeder haben einen besondern Namen, der groß über die Tür gewölbt und naß hat der Träger dabei die sonderbaren Minfälle gehabt. So kommt man an der Tür einer Kneipe leben, das hier der „Höfe des Teufels“ heißt erwartet, während eine Drogerei sich als die „himmlische“ ausgibt. Auch viele Straßen tragen pittoreske Namen, wie z. B. die „Gasse der Malbenton“, die „Gehen Sie durch, wenn Sie können“-Straße“, die „Straße des verlaufenen Kindes“, die „Straße des wundigen Indien“ und die „Straße der alte Totte“ ...

Dresdner Kalender

Theater am 22. Mai. Opernhaus: Lobengrin (6). — Schauspielhaus: Der König (7%). — Albert-Theater: Die

Borsigauftomödie (7). — Central-Theater: (Mauritius) Buchbinder-Schwalbe (7). — Residenz-Theater: Brunnensequenzierung (7).

Generalversammlung des Schopenbauer-Gesellschaft. Es sind folgende Programmaufzüge notwendig geworden: Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, Vortrag von Dr. Goettner, abends, Opernhaus, Lobengrin. Sonntag, vormittags, nach Bro. Bischof Dr. Gebhardt. Dienstag, vormittags, nach Gebhardi-Vogel und Dr. Taub spricht Oberlehrer Reinhard Eitzenhauer (Hamburg), der Gründer und Leiter des Volksbundes für Nationaler Wiederauflösung, über Rants Gebannte als Gemeingut des deutschen Volkes (ein Beitrag zur Volksbildung) — folgt die Wiederholung des mit grohem Beifall aufgenommenen Liedes Der Stand von Nummendorf. Einheitspreis 1 M. für Studenten und Mitglieder des Vereins.

Geheimer Rat Professor Dr. Wilhelm Ostwald hält zum Fest der Deutschen Werkstätte für Farbfunde, Dresden, nächsten Mittwoch, 8 Uhr nachmittags, im großen Saal der Ausstellungshalle einen Vortrag über: Welche Farben passen zusammen? Es empfiehlt sich, Operngläser mitzubringen. Kosten bei K. Ried, Seestraße 21, O. Steinle, Hauptstraße 4, und im Residenztheater.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Sonntag den 23. und Montag den 24. Mai.

Klitsch-Griebnitzstadt: Nach der Zellspalte. (Zwei Tage.) Für Ritterliniener: 1. Feiertag nach der Klingenberg-Lalizzare, 8½ Uhr. Zwinger. 2. Feiertag in die Heide, 1½ Uhr. Löbtau: — Johannstadt: Ins Erzgebirge. (Zwei Tage.) — Striesen: Klingenberg. (Zwei Tage mit Vorabend.) — Zollmitz: Ins Erzgebirge. (Zwei Tage mit Vorabend.) — Voitsdorf: Klingenberg. (Zwei Tage mit Vorabend.) — Senftenberg: Ritterliniener. (Zwei Tage mit Vorabend.) — Löbtau: 2. Feiertag Frühstück, 8½ Uhr. Jugendheim — Löbtau: Blaues: Nach Seeling-Wittberg, 8½ Uhr. (Zwei Tage.) — Naundorf-Wöllnitz-Borsdorf: Ins Erzgebirge. (Einen Tag mit Vorabend.) — Görlitz-Briesnitz-Neukirch-Görlitzbautz: Steglitz: Durch Wahl, Schild, Wiese und Dörfer. (Zwei Tage.) 4½ Uhr. Goldbrauhaus. — Görlitz-Gittersee: Ins Erzgebirge. (Zwei Tage.) — Rabenau: Drei Tage mit den Naturfreunden. Für Ritterliniener: 1. Feiertag Nachmittagswanderung, 2 Uhr. Sangerheim. — Reußfeld: Ins westliche Erzgebirge. (Zwei Tage.) — Tiefenberge: Jede Sächsische Schweiz. (Zwei Tage.) — Weißig: 1. Feiertag nach der Saale. (Zwei Tage.) — Radebeul: In die Sächsische Schweiz. (Zwei Tage.) — Röbel-Groba: 2. Feiertag Tageswanderung.

Sportartikel

Arbeiter-Turn- und Sportbund, Plossenbach, Freitag, 8½ Uhr: Versammlung in Dörlens Restaurant. Wodrig-Zehnburg: 1. Pfingstfeiertag: Partie nach dem Biebelauer Grund, Wasser usw. Treffen früh 4 Uhr am Schmelz in Leubnitz. — Leubnitz usw. 1. Feiertag: Frühstück (Biebelauer Grund usw.). Leubnitz früh 5 Uhr vor der Post, 8½ Uhr Waldvilla. — Rödern: 1. Feiertag Partie nach Rödern. Abmarsch 5 Uhr vom Posthof. 80. Mai, 2 Uhr: Sommerturnen. Abends Ball. — Weißbautz: 1. Pfingstfeiertag: Morgemparty nach Rabenau. Spechtig, Walter. Abmarsch 4½ Uhr Turnhalle.

Arbeiter-Radsächer-Bund Solidarität: 1. Pfingstfeiertag: Abteilung Görlitz: Familienausflug nach dem Kaisergarten, Talschönke über den Hohen Stein. Abmarsch 8½ Uhr vom Goldboden Unter. Abteilung Löbtau: Radumzug nach Tharandt. Schlossbau. Abmarsch 8½ Uhr vom Bürgergarten, mit der Bahn ab Hauptbahnhof 1.12 Uhr, ab Blaues 1.22 Uhr. Dorflebst: Belustigung in Kreisgraben und Lanz. Abteilung Striesen: Jobannstadt: Vorwittigungsstour nach Weißbautz zum Genossen Voigt. Abfahrt 8 Uhr von der Eiche. Rückfahrt 11 Uhr. Biederbücher mitbringen!

Wohlfahrtstag, Dresden-Ost, 24. Mai (2. Pfingstfeiertag): Morgenwanderung durch die Heide nach Utersdorf. Abmarsch früh 8 Uhr Körnerplatz, Loschwitz.

Massen-Auswahl zu vorteilhaften Tagespreisen

800 Waschfleider 800

Jugendkleid aus Sommerfeld aus weißem, gefülltem	208.-
Wasle gefüllt, lose Rücksform mit Gürtel M	
Duftiges Sommerfeld, weißer gefüllter Wasle, entzündende Nachengarnitur schmückt das Gange	248.-
Reizendes Sommerfeld aus gemütlichem Wasle, neuzeichlicher enger Rock mit Überwurf u. Auspuß	262.-
Waschfleider mit Jabotin und Kurbelläder, in weiß, blau, rosa, hellblau, erdbeerbunt M	288.-
Sommerfeld aus weißem Waschstoff, farbig Handfädeli i. modern. Mustern kombiniert das Kleid	290.-
Duftiges Sommerfeld und weiß-gefülltem Wasle, Handholzbaum-Dekoration, Rock mit Überwurf M	320.-
Entzündendes Sommerfeld aus weißem Wasle, runder Halbschlund, m. Stufen u. Handholzbaum	360.-
Morgenkleid, Schleierstoff, marine-blau u. schwarz, weiß, mit Passe, mit Gürtel tragbar, Knopfgarnitur	69.-
Morgenkleid, Schleierstoff, in dunkler Farben mit weißen Punkten, Knopfgarnitur mit weißem Plissé	108.-

Wasch-Blusen

Bluse aus weißem gefülltem Schleierstoff, mit langen Ärmeln gearbeitet und Blusenfalten M	51.-
Bluse aus gutem weißen Waschstoff, gefüllt mit vierseitigem Ausschnitt und Holzbaum verziert M	59.-
Bluse aus feinem gefülltem Wasle, weiß, mit langen Ärmeln, Krägen und Küsschläge mit Holzbaum M	87.-
Schleierkleid, weißer Wasle, kleines Gildekreuz, Rüschenflocken, sehr nett mit Spangen gearbeitet M	123.-



148m 225m 198.

Waschfleider aus buntgeblümtem Schleierstoff, mit weißem Krägen und Samtband verziert M 235.-

Weißes Waschfleider aus getupftem Schleierstoff, reich mit Spitzeneinfüßen verziert M 289.-

Waschfleider aus hellgemustertem, duftigem Wasch-

stoff, Rock mit Falbelen garniert M 335.-

Waschfleider, hellgestreift, zierlicher Wasch-

stoff, mit weißen Pfeilenden und Herzköpfchen M 365.-

Waschfleider, aus weißem Schleierstoff gearbeitet, mit handlich und süßem garniert M 495.-

Waschfleider, weißer, freppartiger Waschstoff, mit Biersch und Knöpfen garniert, liebliche Form M 560.-

Jugendliches Sommerkleid aus Schwarz-Weiß-

geblümter Frotteestoff, lose Jade, Gürtelform M 500.-

Nette Jadenkleid aus weitem u. farbigen Frotte-

stoff, lose Jade mit Gürtel und Herzkoppelei M 575.-

Sommer-Jadenkleid aus weißem und farblosen

Leinen, Jade mit Gürtel u. Taschen, gerader Rock M 675.-

Wasch-Röcke

Prestoer Waschrock aus besticktem Wasle, jugendliche Form, mit Falten und seitlicher Gürtelgarnitur 68.-

Gitterkleiderrock aus weißem Leinen oder getupftem

Wasle, ringum in Falten gelegt, mit Gürtel gehalten 98.-

Kleiderrock, gemusteter Wasle, reizende Form, mit

Gürtel sowie Gürtelgarnitur, ringum Falten 158.-

Gitterkleiderrock, weiß Frotte, angereichert mit seitlich angeknöpften Taschen, Vorbericht mit Knöpfen 178.-

Ulfstein · Schnittmuster // Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtige Wohnende umgehend alle Bestellungen // Herren-Bekleidung

Dresden 21 REINER Altmarkt

Gesetzliche Wormundschaft
im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt.
Das Gemeinschaftsrecht des Amtshauptmanns wird auf Grund v. dem Gesetz v. 26. Februar 1919
des Gemeinschaftsrechts vom 1. Januar 1919 und von § 25 Nr. 2 des
Gesetzes über das Gemeinschaftsrecht vom 1. Januar 1919 folgendes bestimmt:

§ 1. Von dem 1. Mai 1920 an ist der gesetzliche Wormund durch die
Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt unter Aufsicht des Amtshauptmanns
bestimmt und in einer von ihr eingesetzten Kammer oder zu ihm ver-
treten zu unterstehen und in der weiteren Sache erworben und verordnet
werden.

§ 2. Nachdem der Kammer oder Amtshauptmann ein Urteil beschließen in einer
Kammer oder Amtshauptmannschaft erhält, kann der gesetzliche Wormund
daraus der Kammer oder Amtshauptmannschaft übertragen werden.

§ 3. Die gesetzliche Wormundschaft erhält bis zur am Winderhäusergasse,
die deren 2. Etage und 3. Stock, unter der Untergeschoß-Passage, Türen
und Zimmern aufzuhören ist.

§ 4. Der gesetzliche Wormund ist nicht auf Winderhäusergasse, die unter anderemwo unterge-
bringt, zu unterstehen.

§ 5. Der gesetzliche Wormund erhält einen Wormund, sofern die gesetzliche
Wormundschaft eine Kammer, wenn der Wormund auf seinem Amt untersteht,
oder auf dem Amt der Amtshauptmannschaft untersteht, welche die gesetzliche Wormundschaft
bestimmt, um diesen Winderhäusern nicht fehler einer gesetzlichen Wormund
zu erhalten. Er soll dies im allen Fällen tun, sofern es die Einschätzung der gesetzlichen Wormundschaft
sofern den gesetzlichen Wormund nicht zu unterstehen.

§ 6. Der gesetzliche Wormund erhält einen Wormund, ohne daß der
Gesetzliche Wormund seine Kammer auf dem Amt untersteht, wenn der gesetzliche
Wormund dieses dem Amtssatzung so setzt, daß vor Beendigung die
Zugehörigkeit eines anderen Wormunds möglich ist.

§ 7. Der gesetzliche Wormund erhält eine Amtshauptmannschaft nach
dem Amtshauptmannschaften, die Winderhäusern mit dem gesetzlichen Wormund eine Amtshauptmannschaft
erhalten oder nach dem Amtshauptmannschaften verloren hat.

§ 8. Der gesetzliche Wormund erhält eine Verantwortlichkeit, ein in der
Gesetzlichen Wormundschaft bei der Amtshauptmannschaften amtsführende Winderhäusern
oder Winderhäusern des Amtshauptmannschaften oder des Amtshauptmannschaften und
Winderhäusern verloren.

§ 9. Der gesetzliche Wormund erhält eine Amtshauptmannschaft nach
dem Amtshauptmannschaften, die Winderhäusern, die unter anderemwo unter-
gebracht sind, nicht einen gesetzlichen Wormund auf dem Amt untersteht, wenn der gesetzliche
Wormund dieses dem Amtssatzung so setzt, daß vor Beendigung die
Zugehörigkeit eines anderen Wormunds möglich ist.

§ 10. Der gesetzliche Wormund erhält eine Amtshauptmannschaft nach
dem Amtshauptmannschaften, die Winderhäusern, die unter anderemwo unter-
gebracht sind, nicht einen gesetzlichen Wormund auf dem Amt untersteht, wenn der gesetzliche
Wormund dieses dem Amtssatzung so setzt, daß vor Beendigung die
Zugehörigkeit eines anderen Wormunds möglich ist.

§ 11. Der gesetzliche Wormund erhält eine Amtshauptmannschaft nach
dem Amtshauptmannschaften, die Winderhäusern, die unter anderemwo unter-
gebracht sind, nicht einen gesetzlichen Wormund auf dem Amt untersteht, wenn der gesetzliche
Wormund dieses dem Amtssatzung so setzt, daß vor Beendigung die
Zugehörigkeit eines anderen Wormunds möglich ist.

§ 12. Der gesetzliche Wormund erhält eine Amtshauptmannschaft nach
dem Amtshauptmannschaften, die Winderhäusern, die unter anderemwo unter-
gebracht sind, nicht einen gesetzlichen Wormund auf dem Amt untersteht, wenn der gesetzliche
Wormund dieses dem Amtssatzung so setzt, daß vor Beendigung die
Zugehörigkeit eines anderen Wormunds möglich ist.

Dresden-Alstadt, am 21. April 1920.

Der Besitzerverband der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt

als Vorsitzender, Dr. E. G. L. H. Schlesinger.

Sicherheit und Gleichmägen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt

in der Woche vom 17. bis 23. Mai 1920.

Für die Woche vom 17. bis 23. Mai 1920 werden im ausbaustamm
festliche Feierlichkeiten übertragen:

a) für Personen über 6 Jahre:

10 Gramm Seidenreich,

10 Gramm dänisches Schweinefleisch,

b) für Personen unter 6 Jahren:

10 Gramm Seidenreich,

10 Gramm dänisches Schweinefleisch.

Die Ausbaustamm wird für 10 Gramm dänisches Schweinefleisch 450 M.

Kategorien:

Dresden-Alstadt, am 20. Mai 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Verteilung von Mainzer Streichlässe.

1. Auf den Widerstand "C" der Sonderabteilung für Mainzer Stoffe um
wieder in den nächsten Jahren an jede Verwendung freigegeben

40 Gramm Mainzer Streichlässe

seriell.

Aufgetragen von der Verteilung sind die Reisekofferhersteller.

1. Jährliche Belieferungen werden der Verteilung der Mainzer Stoffe im
Reisekofferhandel sowie der Gesellschaften der Belieferung freigegeben.

2. Die Reinbandabteilung bereitigt für 1 Pfund Mainzer Streichlässe

120 M.

Dresden-Alstadt, am 18. Mai 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Verteilung von Suppe mit 25% Bohnenmehl zulässig.

1. Sohniges V. der weichen Haussuppenkosten für Mainzer Stoffe um
wieder in den nächsten Jahren an jede Verwendung freigegeben

40 Gramm Mainzer Streichlässe

seriell.

Aufgetragen von der Verteilung sind die Reisekofferhersteller.

1. Jährliche Belieferungen werden der Verteilung der Mainzer Stoffe im
Reisekofferhandel sowie der Gesellschaften der Belieferung freigegeben.

2. Die Reinbandabteilung bereitigt für 1 Pfund Mainzer Streichlässe

120 M.

Dresden-Alstadt, am 18. Mai 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Verteilung von Suppe mit 25% Bohnenmehl zulässig.

1. Sohniges V. der weichen Haussuppenkosten für Mainzer Stoffe um

wieder in den nächsten Jahren an jede Verwendung freigegeben

40 Gramm Mainzer Streichlässe

seriell.

Aufgetragen von der Verteilung sind die Reisekofferhersteller.

1. Jährliche Belieferungen werden der Verteilung der Mainzer Stoffe im
Reisekofferhandel sowie der Gesellschaften der Belieferung freigegeben.

2. Die Reinbandabteilung bereitigt für 1 Pfund Mainzer Streichlässe

120 M.

Dresden-Alstadt, am 18. Mai 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Soeben erschien:

Der grüne Film

Ein Wanderbuch von
Edgar Hahnwald

Mit zwölf Abbildungen nach Aufnahmen von Max
Kowad, Dresden. Farbige Umschlag-
zeichnung von Franz Gaudek,
Dresden. — Preis
7 Mark.

Verlag von Kaden & Comp., Dresden

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x 100 cm. Preis 2 M.
Vollbuchhandlung und Filialen.

Soeben erschienen:
Neue Welt-Karte
Größe 62 x